

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 21

Artikel: Am Mühlbach
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXV. Jahrgang

Zürich, 1. August 1932

Heft 21

Am Mühlibach.

Im Tobel ruscht de Mühlibach.
Das isch e herrlis Löse.
Wie Müstig tönt's jahrus und i.
Weisch na? De bish en Pfüder gti
In allererste Höse.

Im Tobel ruscht de Mühlibach.
Wie=n=i ne ghöre rusche,
So gseh=n=i i die guet alt Zit.
Vu neime tönt es Gloggeglüt.
O chönni i nomel tusche!

De Mühlibach, de Mühlibach!
Was lid i some Wörli!
E halbi Wält! Und dunklet's dü,
Eis Blüemli möcht i mit mer neh,
Es Blüemli vu sim Börli.

Im Tobel ruscht de Mühlibach!
Es Windli singt in Bäume,
I wüzt kä schöners Liedli, nei.
Käs Finkli chönni's eso im Mai.
Vu heime tönt's, vu heime!

Im Tobel ruscht de Mühlibach,
Und d' Jahr, sie gumped mit em.
Und ha=n=i emal wissi Haar
Und wurd i sälber tussig Jahr.
I kännt e scho vu witem.

Ernst Eschmann.

Einer Mutter Sohn.

Roman von Clara Viebig.

(Schluß.)

6

Käte war nun mit dem Sohn allein. Jetzt hatte sie ihn ganz für sich. Das, was sie früher in eifersüchtigem Ringen erstrebt hatte, nun war es ihr gegeben. Nicht einmal die Natur draußen, die mit so lockenden Augen in die Fenster sah, konnte ihn an sich ziehen. Es erstaunte sie — ja, nun verstimmt es sie fast — daß er nicht mehr Anteil zeigte. Sie fuhren durch die Schweiz — er sah sie zum erstenmal — aber das, was sie beim ersten Anblick zu Tränen

anbetender Bewunderung gerührt hatte, diese hohen Berge, deren Gipfel sich in Schnee und Wolken verloren, zwangen ihm kaum einen Blick ab. Dann und wann sah er wohl einmal zum Coupéfenster hinaus, aber meist lehnte er in seiner Ecke, las oder träumte mit offenen Augen vor sich hin.

„Bist du müde?“

„Nein“, sagte er; bloß „nein“, aber ohne die Schroffheit, die ihm sonst eigen gewesen war. Es war keine unliebenswürdige Ablehnung mehr in seinem Ton.